

# Miszellen

## Zu *jsd* II "beratschlagen" (Ps 2,2; 31,14; CD 2,7)

Eberhard Bons (Trier)

Im biblischen Hebräisch ist das Verb יסד II nur zweimal belegt. Grundsätzlich stellt sich bei so selten bezeugten Wörtern das Problem, daß eine genaue Bedeutungsbestimmung beträchtliche Schwierigkeiten bereitet, es sei denn, das Wort wird durch den Kontext eindeutig semantisch determiniert, oder es kann eine konsensfähige etymologische Ableitung vorgenommen werden, die genügend aussagekräftiges Material zur Bedeutung des betreffenden Wortes abwirft.

Das biblische Hebräisch kennt den Verbalstamm יסד in zwei Bedeutungen, und zwar (so KBL<sup>3</sup> 398f) als „festgründen“ (יסד I) und als „sich zusammentun“, „sich verschwören“ (יסד II). Während für יסד I eine recht große Zahl an Belegen vorliegt, wird nach einhelliger Auffassung יסד II nur in Ps 2,2; 31,14 verwendet, und zwar dort im niph. Die LXX übersetzt יסד II jeweils mit Formen von (ἐπι)συνάγειν<sup>1</sup> „sich versammeln“; das Psalterium Gallicanum liest in beiden Fällen *convenire*<sup>1</sup>, das Psalterium iuxta Hebraeos *tractare* in Ps 2,2 und *inire consilium* in Ps 31,14. Blickt man in moderne Psalmenkommentare und Wörterbücher, so scheinen wie in den antiken Versionen die beiden Deutungen „zusammenkommen“, „sich versammeln“<sup>2</sup> sowie „beratschlagen“<sup>3</sup> als adäquat zu gelten. Zwar divergieren diese Übersetzungen nicht völlig, dennoch stellt sich angesichts ihrer fehlenden Äquivalenz die Frage, ob die Bedeutung von יסד II genauer eingegrenzt werden kann. Eine ausführliche Behandlung dieses Problems steht m.W. noch aus. Im folgenden werden daher zunächst die niph.-Belege von יסד I (1) von denen von יסד II (2) abgegrenzt. Anschließend soll die Frage der Bedeutung von יסד II erörtert werden (3). Zuletzt wird diskutiert, ob ein Beleg von יסד in der Damaskusschrift entgegen der vorherrschenden Interpretationspraxis nicht eher יסד II als יסד I zuzurechnen ist (4).

### 1. Die niph.-Belege von יסד I

Obwohl auch יסד I im niph. begegnet, ist die semantische Abgrenzung der insgesamt vier biblischen Belege wenig problematisch. Am wenigsten anzweifeln läßt sich die Interpretation von Jes 44,28: Dort wird der Stadt Jerusalem zugesagt:

<sup>1</sup> Vgl. die von P. Sabatier, *Bibliorum sacrorum latinae versiones antiquae*, Bd. II, Reims 1714, 11, 59, gesammelten Übersetzungen mit den Verben *congregari* und *colligere*.

<sup>2</sup> Vgl. etwa E. König, *Die Psalmen*, Gütersloh 1927, 387; A. Maillot/A. Lelièvre, *Les Psau-mes*, Bd. I, Genève 1962, 194.

<sup>3</sup> H.-J. Kraus, *Psalmen*, Bd. 1, Neukirchen-Vluyn <sup>5</sup>1978, übersetzt in Ps 2,2 mit „schließen sich zusammen“ (143), in Ps 31,14 mit „beraten“ (392); P.C. Craigie, *Psalms 1-50*, Waco, Texas 1983, liest im ersten Fall „join together“ (62), im zweiten Fall „scheming together“ (257). Die Übersetzung „beratschlagen“ vertritt GesB 304; vgl. auch F. Zorell, *Lexicon Hebraicum et Aramaicum Veteris Testamenti*, Roma 1950, 316 (*consilium inierunt*).

הִבְנֶה, und bezüglich des Tempels heißt es in einer parallelen Formulierung: הִבְנֶה יִסַּד. An dieser Stelle werden also die Verben בָּנָה und יָסַד jeweils in der 2. pers. sg. masc.<sup>4</sup> niph. parallelisiert; logisches Objekt sind die Stadt und der Tempel, das logische Subjekt (Agens) hingegen kann wegen des passivischen Verbsinns fehlen. Die Bedeutung „gründen“ im Sinne von „aufbauen“ erscheint hier als sicher, was nicht nur durch das parallelisierte הִבְנֶה, sondern auch noch durch die LXX (θεμελιώσω<sup>5</sup>) bestätigt wird. Was nun den zweiten Beleg, Ex 9,18, angeht, ist eine ebenso schlüssige Ableitung des Wortsinns aus dem Kontext mangels Vokabulars aus demselben Wortfeld nicht möglich. Hier wird dem Pharao ein Hagelschlag angedroht, wie es ihn in Ägypten הִבְנֶה הָיִים לְמִן־הַיָּם nicht gegeben habe. Unter der Voraussetzung, daß das feminine Enklitikon sich anaphorisch auf das zuvor genannte Ägypten als Land bezieht<sup>6</sup> und im Sinne eines genetivus objectivus zu verstehen ist, empfiehlt sich hier aber ebenfalls die Interpretation „gründen“.<sup>7</sup> So hat auch die LXX das Wort übersetzt (ἐκτίσται<sup>8</sup>).

## 2. Die niph.-Belege von יָסַד II

Von diesen beiden Belegen können die übrigen, Ps 2,2 und Ps 31,14, syntaktisch und semantisch klar abgegrenzt werden. Ps 2,2 liest: וְרוֹזְנִים נוֹסְדֵי־יְהוָה וְעַל־יְהוָה וְעַל־מְשִׁיחוֹ. Folgende Unterschiede zu den beiden bisher zitierten Stellen sind hier zu notieren:

a) Das Verb wird im Plural gebraucht.

b) Grammatisches Subjekt ist eine Personengruppe (רוֹזְנִים) und nicht ein Bauwerk oder ein Land. Dabei bezieht sich das Adverb יְהוָה auf das Subjekt zurück.

c) Der Satz weist eine mit עַל eingeleitete präpositionale Bestimmung auf.

Darüber hinaus liefert der Kontext einige Kriterien, die zusammen mit den bisher beobachteten Phänomenen für die Bedeutungsbestimmung von נוֹסְדֵי wichtig sind.

d) In Ps 2,2 haben wir einen chiasmisch geformten Parallelismus vor uns, in dem die רוֹזְנִים neben den מְלִכֵי־אֲרָץ stehen. Die Handlung der letzteren wird eindeutig als „sich hinstellen“ (יִתְיַבֵּב) beschrieben. Da nun נוֹסְדֵי kein Objekt hat, liegt es

<sup>4</sup> Wird die Form so verstanden, so hätte die Präposition ל־ zu Beginn des Satzes eine double-duty-Funktion; außerdem kann das Verb als 3. pers. sg. fem. verstanden werden, ohne daß ein exakter Parallelismus zustande kommt; vgl. hierzu D. Barthélemy, *Critique textuelle de l'Ancien Testament*, Bd. 2, Freiburg, Schweiz/Göttingen 1986 (OBO 50/2), 336f.

<sup>5</sup> Zur abweichenden 1. pers. sg. vgl. D. Barthelémy (s. Anm. 4), 336.

<sup>6</sup> Vgl. Joüon, § 134g.

<sup>7</sup> Vgl. zum möglichen ägyptischen Hintergrund der Aussage B. Couroyer, *Un égyptianisme biblique: „Depuis la fondation de l'Égypte“* (Exode, IX,18), in: RB 67 (1960) 42-48.

<sup>8</sup> Die auffällig erscheinende finite Verbform, die von der Konstruktion des hebräischen Satzes abweicht, ist durch den Relativsatz begründet, der anstelle der hebräischen Infinitivkonstruktion steht. Dieser ist charakterisiert durch eine spezielle Form der Attraktion des Relativums, bei der es vor das Bezugswort tritt wie etwa auch in Mt 24,38; Lk 1,20; gerade bei ἡμέρα als Bezugswort ist diese Konstruktion mehrfach belegt, so daß die Abweichung in Ex 9,18 mit Sicherheit auf das Konto der Übersetzer geht. Vgl. auch F. Blass/A. Debrunner, *Grammatik des neutestamentlichen Griechisch*. Bearbeitet von F. Rehkopf, Göttingen <sup>16</sup>1984, § 294 Anm. 8.

nahe, hierin auch ein intransitives Verb zu erkennen, so daß die רַוּן יָנִים nicht nur als grammatisches, sondern auch als logisches Subjekt des Satzes fungieren. Das sich auf sie beziehende יָחַד mag man als Ballastvariante verstehen, die zur Bildung eines aus drei Wörtern bestehenden Pendants zum ersten Satz dient. Man kann außerdem darüber spekulieren, ob יָחַד, das vielfach zur Kennzeichnung gemeinschaftlichen *Handelns* dient<sup>9</sup>, die Aufgabe hat, ein aktivisches Verständnis des Satzes zu unterstützen, also einer passivischen Lesart („... werden gegründet“) vorzubeugen.

e) In Ps 2,3 werden die Subjekte von נִוּסְדִי als Redende gekennzeichnet.<sup>10</sup> Dabei ist die wörtliche Rede am Wechsel von der 3. pers. pl. zur 1. pers. pl. erkennbar, und da bereits mit den in V. 2 genannten Personen grundsätzlich ein Subjekt, das der Sprecher des Psalms zitieren kann, zur Verfügung steht, erübrigt es sich, V.3 als Äußerung des Sprechers anzusehen. Außerdem ist durch den in V. 2 vorausgehenden Ausdruck וְעַל-יְהוָה וְעַל-מְשֹׁחֵי ein Thema angeben, auf das sich die Enklitika in V. 3 beziehen.

Wenn diese Beobachtungen zum Kontext von Ps 2,2 zutreffen, dann scheint hier יסד im niph. einerseits ein Reden zu implizieren, andererseits intransitiv gebraucht zu werden. Letztere Charakterisierung ist insofern nicht widersprüchlich, als die einer Rede immanente Handlung („Sprechakt“, „Sprecherhandlung“), z.B. Zweifeln, in einem Verb zum Ausdruck kommt, während der Inhalt des Sprechens als eine Art Objektsatz in einer wörtlichen Rede geliefert wird.<sup>12</sup> Denselben Sachverhalt meint Fox, wenn er von יסד als einem „virtual verb of speaking“ spricht.<sup>13</sup>

Steht nun fest, daß יסד im niph. in Ps 2,2 eine Rede impliziert, dann stellt sich die Frage nach der Sprecherhandlung. Setzt man die Bedeutung des Verbs nicht voraus, so kann sie allenfalls aus dem anschließenden V. 3 abgeleitet werden. Dort rufen die Sprecher in zwei Sätzen mit Verben in der 1. pers. pl. + He cohortativum sich selbst zu einem Handeln auf, das vom Vokabular her in den Kontext des Aufstandes gegen einen Machthaber einzuordnen ist.<sup>14</sup> Somit muß יסד hier als ein auf eine Handlung ausgerichtetes gemeinschaftliches Sprechen begriffen werden.

In Ps 31,14 (יָחַד עָלַי) ist die Situation ähnlich, wenn auch nicht so eindeutig. Unterschiede zu den Belegen von יסד I niph. können jedoch deutlich erkannt werden.

<sup>9</sup> Vgl. H.-J. Fabry, Art. יָחַד, in: ThWAT III, 595-603, hier 600.

<sup>10</sup> Vgl. zum folgenden auch M.V. Fox, The Identification of Quotations in Biblical Literature, in: ZAW 92 (1980) 416-431, hier 422f.

<sup>11</sup> Auf die in der Sekundärliteratur angezweifelte Originalität dieses Ausdrucks (vgl. etwa H.-J. Kraus [s. Anm. 3], 143) soll hier nicht eingegangen werden.

<sup>12</sup> Zur Argumentation vgl. P. von Polenz, Deutsche Satzsemantik, Berlin/New York 1985, 240f.

<sup>13</sup> Vgl. M.V. Fox (s. Anm. 10), 423.

<sup>14</sup> Zur Thematik des gesamten Psalms 2 vgl. exemplarisch E. Zenger, „Wozu tosen die Völker ...?“ Beobachtungen zur Entstehung und Theologie des 2. Psalms, in: E. Haag/F.-L. Hossfeld (Hgg.), Freude an der Weisung des Herrn. Beiträge zur Theologie der Psalmen. Festgabe zum 70. Geburtstag für Heinrich Groß, Stuttgart 1986 (SBB 13), 405-511; F. Die-drich, Psalm 2 – Überlegungen zur Endgestalt des Psalms, in: J. Schreiner (Hg.), Beiträge zur Psalmenforschung. Psalm 2 und 22, Würzburg 1988 (FzB 60), 27-71.

a) Durch das Enklitikon der 3. pers. masc. plur., das hier an den inf. cs. von יסד angehängt ist, wird gekennzeichnet, daß wiederum eine Mehrzahl von Subjekten dieses Handeln ausübt.

b) Diese Subjekte sind ebenso wie in Ps 2,2 Personen, denn das Enklitikon bezieht sich anaphorisch auf die im selben Vers schon genannten רב־יָם. Auch wird das gemeinschaftliche Handeln durch הִתְחַד unterstrichen.

c) Ebensowenig wie in Ps 2,2 ist in Ps 31,14 ein Objekt von בָּהֶן־סִדֵּם erkennbar, wohl eine präpositionale Ergänzung mit עַל.

d) Da der Sprecher das Wirken der Feinde als üble Rede (רֵדָה) bezeichnet, die er hört (V. 14a), und das logische Subjekt, auf das er sich bezieht, nämlich die Feinde, gleich bleibt, scheint auch hier יסד eine Rede zu implizieren. Zudem läßt sich der Ausdruck מִסָּבִיב (wie in Jer 20,10) als wörtliche Rede verstehen<sup>15</sup>, wenn auch aus diesen Worten die Sprechhandlung nicht eindeutig hervorgeht. Spätestens der letzte Satz des Verses zeigt aber, daß auch hier die Feinde ein Handeln planen, und zwar dem Sprecher nach dem Leben zu trachten (לְקַחַת נַפְשִׁי וְזָמַו). Somit ergibt sich, daß die im Enklitikon genannten Personen nicht als Betroffene einer Handlung (genetivus objectivus) angesehen werden dürfen, sondern als selbst handelnde, speziell durch ihr Reden planende Gruppe (genetivus subjectivus).

### 3. Zur Bedeutung von יסד in Ps 2,2; 31,14

Aus der Untersuchung der beiden Belege Ps 2,2; 31,14 lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

a) יסד im niph. impliziert jeweils ein gemeinschaftliches Sprechen mehrerer Personen. Eine passivische Interpretation im Sinne von „gegründet werden“ ist darum ausgeschlossen.

b) Dieses Sprechen steht im Zusammenhang mit einem Vorhaben, das entweder als solches negativ gefärbt ist wie im Fall von Ps 31,14 das Trachten nach dem Leben, oder das Vorhaben wird, wenn es selbst nicht eindeutig bewertet werden kann wie in Ps 2,2 das Abschütteln der Herrschaft (ist dies Befreiung oder Aufruhr?), durch den Kontext mißbilligt: Jahwe lacht und spottet über die Versuche der Könige und Herrscher (Ps 2,4).

Angesichts der geringen Zahl der Belege kann eine Bedeutungsbestimmung des Verbs יסד II nur mit Vorbehalten erfolgen. Ja, man wird nur vorsichtig folgern können, was das Verb in Ps 2,2; 31,14 bedeutet. Um dagegen das Bedeutungsspektrum des Wortes zu erfassen und um zu sicheren Aussagen über seine Denotation und seine Konnotationen zu gelangen, bedarf es einer größeren Anzahl von Belegen. Trotzdem: Wie oben gezeigt wurde, haben die beiden Stellen große Gemeinsamkeiten, was Syntax und Semantik angeht. Wegen der implizierten Rede, wegen der Mehrzahl von (logischen) Subjekten und der Handlungsorientierung liegt es daher nahe, das Verb nicht nur als ein Sich-Versammeln (vgl. LXX) oder Sich-Zusammentun (letzteres nach KBL<sup>3</sup> 399) zu interpretieren, sondern als ein Sich-Beraten oder Beratschlagen, das möglicherweise böse Absichten hegt.

<sup>15</sup> So übersetzt etwa A. Weiser, Die Psalmen I. Psalm 1-60, Göttingen<sup>10</sup>1987, 184, die Stelle. Vgl. auch M.V. Fox (s. Anm. 10), 423 Anm. 16. Weitere Überlegungen hierzu sind einer ausführlichen Untersuchung des Verfassers zu Ps 31 vorbehalten.

Bisher wurde die Frage nach etymologischen Verwandten von יסד II noch nicht gestellt. Sofern man sich überhaupt von einer Suche danach Anhaltspunkte für die semantische Bestimmung des Verbs verspricht, wird meist in der Wurzel \*סוד „sich verbünden“ die Herkunft von יסד II erkannt und die unterschiedliche Konsonantengestalt auf eine Metathesis zurückgeführt.<sup>16</sup> Einen solchen etymologischen Zusammenhang zu beweisen ist wahrscheinlich genauso schwierig wie ihn zu bestreiten. Fest steht lediglich, daß das biblische Hebräisch die Wurzel סוד nicht in der angegebenen Bedeutung kennt. Nur im Buch Jesus Sirach begegnet eine Wurzel סוד, jedoch im hitp. Gemeinsam ist allen vier Stellen die an eine Einzelperson gerichtete Empfehlung bzw. Warnung, mit bestimmten Personen(gruppen) enge Kontakte zu pflegen (Sir 8,17; 9,3.14 jeweils nach H<sup>A</sup>; 42,12 nach H<sup>B</sup>).<sup>17</sup> Diese Kontakte mögen durchaus Gespräche implizieren, wie die Begründung der Warnung in 8,17 zeigt: Der Einfältige kann das סוד des Angesprochenen nicht für sich behalten. Den vier Belegen sind allerdings die Aspekte des gemeinschaftlichen Beratens und der angestrebten, möglicherweise unrechtmäßigen Handlung unbekannt. Da sie außerdem im hitp. formuliert sind und nicht im niph., kann weder die Austauschbarkeit von יסד II niph. und סוד hitp. behauptet werden, noch kann man aus dem einen Verb Schlüsse über die Semantik des anderen ziehen. Unabhängig davon, ob man die etymologische Verwandtschaft zwischen beiden ablehnt oder nicht, führt also der Vergleich kaum zu verwertbaren semantischen Ergebnissen. Diese Situation könnte sich jedoch ändern, wenn wir eines Tages über weitere Belege verfügen sollten.

#### 4. נוסדו in CD 2,7

Die Qumran-Schriften kennen Belege von יסד im niph.<sup>18</sup>, in denen für das Verb mangels rekonstruierbaren Kontextes weder die eine noch die andere Deutung behauptet werden kann (5Q 13, 1, Z.3 יוסד<sup>19</sup>; 4Q 380, 2, Z.3 יוסדו<sup>20</sup>). Erhalten ist dagegen der Kontext von נוסדו (also in bezug auf den Konsonantentext dieselbe Form wie in Ps 2,2) in CD 2,7<sup>21</sup>, wo die Unterscheidung der Gesetzestreuen von den Gesetzesuntreuen zur Diskussion steht. Über letztere wird gesagt: ובטרים נוסדו ידע את מעשיהם. Subjekt des mit ידע beginnenden Satzes ist eindeutig

<sup>16</sup> Vgl. etwa P. Humbert, Note sur yāsad et ses dérivés, in: B. Hartmann u.a. (Hgg.), Hebräische Wortforschung. Festschrift zum 80. Geburtstag von Walter Baumgartner, Leiden 1967 (VTS 16), 135-142, hier 137. Zur Behauptung der Metathesis zwischen סוד und יסד vgl. Brockelmann-VG I, 275. Auch H.-J. Fabry, Art. סוד, in: ThWAT V, 775-782, hier 776, spricht von „verbalen Belegen“ von סוד in Ps 2,2.

<sup>17</sup> Als weniger eindeutig erscheint der einzige qal-Beleg von סוד in Sir 7,14 (nach H<sup>A</sup>). Er sei darum nicht zum Vergleich mit den Formen von יסד II herangezogen.

<sup>18</sup> Der Konsonantentext läßt sich hier allerdings auch als hoph. interpretieren.

<sup>19</sup> DJD III, 182.

<sup>20</sup> E.M. Schuller, Non-Canonical Psalms from Qumran, Atlanta 1986 (HSS 28), 258.

<sup>21</sup> Vgl. die Textausgaben, so S. Schechter, Documents of Jewish Sectaries. Vol. 1: Fragments of a Zadokite Work, Cambridge 1910; L. Rost, Die Damaskusschrift, Berlin 1933.

Gott. Er erkennt die Werke der Frevler, bevor sie – so manche Übersetzungen des Textes<sup>22</sup> – gegründet wurden. Sicherlich ist diese Übersetzung philologisch vertretbar. Sie mag auch gedanklich einsichtig erscheinen, und zwar aus folgenden Gründen:

a) Dem Satz geht die Bemerkung voraus, daß Gott die Frevler nicht vom Anfang der Zeiten an erwählt hat (כִּי לֹא אֵל בָּחַר בָּהֶם מִקֶּדֶם עוֹלָם). Damit wäre auf ein anderes zeitliches Stadium angespielt, das noch weit vor der Lebenszeit der Frevler liegt. Man käme so zu der zeitlichen Reihenfolge: Nicht-Erwählung der Frevler von Anfang an – Stadium vor dem „Gegründetwerden“, in dem Gott schon ihre Taten kannte – „Gegründetwerden“ – die späteren Taten.

b) Auch könnte CD 2,7 Assoziationen zu Jer 1,5 hervorrufen, wo positiv das Erkennen des Propheten durch Gott in die Zeit vor sein Werden im Mutterschoß fällt.<sup>23</sup>

c) Schließlich wird an wenigen alttestamentlichen Stellen nach der Konjunktion וְיָסַד eine Art Schöpfungswerk genannt (Spr 8,25 Berge und Hügel; Ps 90,2 Berge); dabei werden aber andere Verben als יָסַד gebraucht: טָבַע hoph. in Spr 8,25; יָלַד pu. in Ps 90,2.

d) Ohne weiteren Kommentar nennt Rabin einige Stellen, die seiner Ansicht nach gegen die Übersetzung von נוֹסְדוּ in CD 2,7 im Sinne von „beratschlagen“ sprechen. So kennt PsSal 14,4 die Metapher vom Eingewurzeltsein von Menschen. 1QS 3,15 sagt von Gott, daß er den Plan von Menschen festgesetzt habe, „bevor sie sind“ (לִפְנֵי הַיּוֹתָם הַכִּיָּן כּוֹל מַחֲשָׁבָתָם). Schließlich formuliert äthHen 9,11 – Rabin bezieht sich auf die Ausgabe von Charles – „and Thou knowest all things before they came to pass...“<sup>24</sup>

Dennoch können die Argumente a)-d) nicht völlig überzeugen, und zwar aus folgenden Erwägungen:

e) Das Verb יָסַד I hat nirgendwo im AT und, soweit mir bekannt ist, auch nirgendwo in den Qumran-Schriften ein menschliches Objekt. Daß Menschen wie die Erde (אָרֶץ z.B. Ps 24,2) oder die Fundamente eines Gebäudes „gegründet“ würden<sup>25</sup>, ist eine Vorstellung, die höchstens als metaphorisch (vgl. KBL<sup>3</sup> 398) gelten

<sup>22</sup> So schon S. Schechter (s.o. Anm. 21), XXXII („and ere they were established“); Th.H. Gaster, *The Dead Sea Scriptures*, Garden City 1956, 63 („even before the foundations of them were laid“); M. Burrows, *Die Schriftrollen vom Toten Meer*, München 1957, 289 („ehe sie aufgerichtet waren“); Ch. Rabin, *The Zadokite Documents*, Oxford <sup>2</sup>1958, 6 („before they were established“); J. Maier/K. Schubert, *Die Qumran-Essener. Texte der Schriftrollen und Lebensbild der Gemeinde*, München/Basel 1982 (UTB 224), 170 („bevor sie gegründet wurden“). Zu den anderen Übersetzungen s.u.

<sup>23</sup> Darauf weist schon W. Bacher, *Zu Schechters neuem Geniza-Funde*, in: *Zeitschrift für hebräische Bibliographie* 15 (1911) 13-26, hier 24, hin.

<sup>24</sup> Ch. Rabin, *The Zadokite Documents* (s.o. Anm. 22), 7 (Apparat). Er ist der einzige mir bekannte Übersetzer der Damaskusschrift, der die Bedeutung „sich beraten“ in CD 2,7 explizit verwirft. Das Zitat aus äthHen findet sich bei R.H. Charles, *The Apocrypha and Pseudepigrapha of the Old Testament*, Bd. II, Oxford 1913, 193. Analog übersetzt S. Uhlig, *Der Äthiopische Henoch*, Gütersloh 1984 (JSRHZ V,6), 526: „Und du weißt alles, bevor es geschieht...“

<sup>25</sup> Vgl. zu diesen Verwendungsweisen von יָסַד R. Mosis, Art. יָסַד, in: *ThWAT* III, 668-682, hier 674ff.

kann. Aber was entspricht dem Gründen in der Bildhälfte auf der Seite der Sachhälfte? Ist diese Frage nicht gelöst, dann kann die von zahlreichen Übersetzern gewählte Wiedergabe des Satzes mit „bevor sie geschaffen wurden“<sup>26</sup> nur als Verlegenheitslösung gewertet werden, die das Problem des Gegründetwerdens von Menschen zu umgehen sucht. Dasselbe gilt für die von älteren Übersetzern und Kommentatoren vorgenommene, durch den Text jedoch nicht gedeckte Ersetzung von נוסרו durch נוצרו „sie wurden gebildet“<sup>27</sup>, also durch ein Verb, dessen logisches Subjekt Gott und dessen Objekt im AT Menschen sein können (Gen 2,7f; Jer 1,5).

f) Würde נוסרו passivisch verstanden im Sinne von „gegründet werden“, so entstände eine Art Stilbruch: Vor und nach diesem Nebensatz wird von Gott in der 3. pers. sg. geredet als einem, der erwählt bzw. nicht erwählt, erkennt, verabscheut usw. Warum sollte aber das Erschaffen von Menschen in diesem Kontext, in dem Gott ohnehin als Handelnder dargestellt wird, plötzlich im Passiv beschrieben werden?<sup>28</sup> Zu einem Gottes Wirken verschleiernnden passivum divinum besteht ja kein Anlaß.

Sprechen die vorgenannten beiden Argumente gegen die Interpretation von נוסרו im Sinne von „gegründet werden“, so lassen sich positiv Gründe für die Interpretation „beratschlagen“ anführen. Dabei können die Ergebnisse der obigen Untersuchung von Ps 2,2; 31,14 aufgenommen werden:

g) Wiederum liegt ein personales Subjekt im Plural vor, das auf ein Handeln hinwirkt. Zwar hat auch hier der Nebensatz נוסרו בטרום kein Objekt, das irgendwie durch das Agieren der Frevler verändert würde, aber von ihren *Taten* (מעשיהם) ist gleich anschließend die Rede: Sie hat Gott schon im voraus gekannt. Somit ist wie in Ps 2,2; 31,14 auch hier – abgesehen vom pluralischen menschlichen Subjekt – der Aspekt der Handlungsorientierung vorhanden. Daß schließlich die Aktionen

<sup>26</sup> G. Vermès, *Les Manuscrits du désert de Juda*, Tournai/Paris 1953, 160 („avant même qu'ils fussent créés“); H. Bardtke, *Die Handschriftenfunde vom Toten Meer. Die Sekte von Qumran*, Berlin 1958, 260 („bevor sie geschaffen wurden“); J. Carmignac/É. Cothenet/H. Lignée, *Les Textes de Qumran traduits et annotés*, Bd. 2, Paris 1963, 154 („avant leur formation“); Ph.R. Davies, *The Damascus Covenant. An Interpretation of the „Damascus Document“*, Sheffield 1983 (JSOT Supplement Series Bd. 25), 237 („before they came into being“); E. Lohse, *Die Texte aus Qumran. Hebräisch und deutsch mit masoretischer Punctuation, Übersetzung, Einführung und Anmerkungen*, Darmstadt 1986, 69 („bevor sie geschaffen wurden“); M.A. Knibb, *The Qumran Community*, Cambridge 1987, 25 („before they were created“); A. Dupont-Sommer/M. Philonenko (Hgg.), *La Bible. Écrits intertestamentaires*, Paris 1987, 145 („avant qu'ils ne fussent créés“).

<sup>27</sup> So erstmals W. Bacher, *Zu Schechters neuestem Geniza-Funde* (s.o. Anm. 23), 24; seinem Vorschlag schlossen sich an M.J. Lagrange, *La Secte juive de la nouvelle alliance au pays de Damas*, in: RB 9 (1912) 213-240, 321-360, hier 216 Anm. 4; R.H. Charles, *The Apocrypha and Pseudepigrapha of the Old Testament in English* (s.o. Anm. 24), Bd. II, 803; W. Staerk, *Die jüdische Gemeinde des Neuen Bundes in Damaskus. Übersetzung der von Schechter veröffentlichten Geniza-Texte mit Noten*, Gütersloh 1922, 17 Anm. 7; vgl. auch P. Rießler, *Altjüdisches Schrifttum außerhalb der Bibel*, Augsburg 1928, 921.

<sup>28</sup> Aus diesem stilistischen Grund scheint wohl bei A. Dupont-Sommer, *Die essenischen Schriften vom Toten Meer. Unter Zugrundelegung der Originaltexte übersetzt von W.W. Müller*, Tübingen 1960, 135, das Aktiv gewählt worden zu sein („bevor Er sie schuf“).

der Frevler nicht positiv gewertet werden können, versteht sich in diesem Kontext von selbst. Der einzige Aspekt, der im Vergleich zu Ps 2,2; 31,14 in CD 2,7 völlig fehlt, ist die direkte oder referierte Rede. Worüber die Frevler mit welchem Ziel beratschlagen – sollte diese Übersetzung zutreffen –, wird in der ohnehin knappen und abstrahierenden (מעשיהם!) Formulierung nicht gesagt.

Die in e)-g) dargelegten Argumente führen somit zu dem Ergebnis, daß die Übersetzung von בטרם נוסד in CD 2,7 zwar (philologisch akzeptabel) lauten kann „bevor sie gegründet wurden“, daß aber die Alternativübersetzung „bevor sie sich [darüber] berieten“ mit guten Gründen vertreten werden kann oder gar den Vorzug verdient. Zu den unter a)-d) vorgetragenen Argumenten ist folgendes zu sagen:

Ad a) Nach der hier vorgelegten Lösung ginge das gemeinsame Planen von bösen Taten ihrer Ausführung voraus, und lange vorher hätte Gott schon davon gewußt. Das erste Stadium wäre also die Nicht-Erwählung vom Anfang der Zeit an, das zweite das Wissen Gottes über die Vorhaben der Frevler, das dritte die Planung der bösen Taten, das vierte die Ausführung. Im wesentlichen bliebe dabei eine zeitliche Reihenfolge, wie sie in a) dargestellt wird, erhalten; es würde sogar die zeitliche und sachliche Verbindung zwischen dem zweiten, dritten und vierten Stadium klarer hervortreten. Denn das Wissen Gottes und das Beratschlagen der Menschen beziehen sich dann auf denselben Gegenstand, nämlich die Taten.

Ad b) Die Analogien zwischen CD 2,7 und Jer 1,5 sind begrenzt. In Jer 1,5 ist eindeutig Gott derjenige, der (im Aktiv!) den Propheten formt. Auch die anschließende Rede vom Hervorkommen aus dem Mutterschoß verweist in wesentlich unverwechselbarer Weise auf die Entstehung Jeremias durch das Wachsen im Mutterleib und das Geborenwerden, als dies in CD 2,7 der Fall wäre, in dessen Kontext nichts über das Geschaffenwerden des Menschen verlautet.

Ad c) Die Konjunktion וְאַתָּה verbindet sich nicht nur mit Verben aus dem Wortfeld des Erschaffens, wie etwa Rut 3,14 zeigt. Eine irgendwie geprägte Redeweise liegt also nicht vor.

Ad d) In PsSal 14,4 werden die ὄσμοι κυρίου mit einer Pflanzung (φυτεία) verglichen, die auf ewig eingewurzelt ist (ἐρριζωμένη); sie werden folglich niemals ausgerissen werden (ἐκτιλήσονται). Hier wird auf Menschen das Bild vom Pflanzen und Ausreißen angewandt, ein Bild, das im AT mehrfach begegnet (Jes 27,6; Jer 12,2; Ez 17,6-9; Am 2,9). Es handelt sich hierbei um ein verbreitetes, letztlich auch plausibles Bild, dem nicht das sonst nicht belegte und schwer verständliche „Gründen“ von Menschen subsumiert werden sollte. Was die beiden anderen von Rabin angeführten Belege angeht, so ist in keinem Fall von einem Gegründetwerden von Menschen die Rede. Für die Deutung von נוסד in CD 2,7 sind die beiden Stellen daher ohne Belang. Sollte dagegen die oben vertretene Übersetzung dieses Verbs<sup>29</sup> zutreffen, dann wäre damit ein dritter Beleg des seltenen Wortes יסד II gefunden.

<sup>29</sup> Ohne seine Position ausführlich zu begründen bzw. die Gegenposition zu widerlegen, übersetzte so F.F. Hvidberg, *Menigheden av den Nye Pagt i Damaskus*, Kopenhagen 1928, 38 („og førend de lagde Raad op“). Er beruft sich auf E. Meyer, *Die Gemeinde des neuen Bundes im Lande Damaskus. Eine jüdische Schrift aus der Seleukidenzeit*, Berlin 1919 (= APAW.PH 9), 20 („ehe sie ihre Pläne faßten“). Beide Übersetzungen werden aber in den späteren Ausgaben der Damaskusschrift, die vorhin zitiert wurden, nirgendwo, auch nicht als Alternativmöglichkeit, genannt.

**Zusammenfassung:**

Dieser Artikel beschäftigt sich mit der semantischen Bestimmung des im biblischen Hebräisch nur zweimal belegten Verbs יסר II. In Ps 2,2; 31,14 bedeutet יסר jeweils das gemeinschaftliche Beratschlagen mehrerer Personen, das ein als negativ qualifiziertes oder zu qualifizierendes Handeln zur Folge hat. Die verbreitete Übersetzung „sich zusammentun“ o.ä. kann dabei die Aspekte des Redens sowie des Planens einer Handlung nicht wiedergeben. Abschließend werden Argumente dafür geliefert, daß יסרו I in CD 2,7 entgegen der vorherrschenden Übersetzungspraxis nicht auf יסר I, sondern auf יסר II zurückzuführen ist, so daß damit ein weiterer Beleg des seltenen Verbs gefunden wäre.

**Anschrift des Autors:**

**Dr. E. Bons, Am Deimelberg 39, D-5500 Trier, Bundesrepublik Deutschland**